Auszeichnung für Hermann Schnipkoweit

Lebenshilfe zeichnet den ehemaligen Sozialminister mit erstmals vergebener Medaille aus

VON MELLANIE CAGLAR

HILDESHEIM. Die Lebenshilfe Hildesheim hat Hermann Schnipkoweit geehrt. Bei der Jahresversammlung in der Werkstatt Drispenstedt überreichte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Adolf Wallheinke, dem ehemaligen niedersächsischen Sozialminister die erste Ehrenmedaille der Lebenshilfe. Schnipkoweit, der 1928 in Giesen als Sohn eines Landarbeiters geboren wurde und seit 1953 in Borsum lebt, habe sich wie kein anderer in seinen politischen Positionen stark gemacht für Menschen mit Behinderung und für die Schwächeren in der Gesellschaft. Er habe durch sein vorbildliches Engagement Barrieren ausgeräumt.

Wallheinke ging auf den beruflichen und politischen Werdegangs Schnipkoweits ein, der 1954 in die CDU eintrat, von 1963 an Mitglied des niedersächsischen Landtags war und ab 1976 sein Ministeramt für Soziales 14 Jahre lang innehatte. Der Borsumer habe als „das soziale Gewissen" der Regierung Albrecht und als „Vater der Sozialstationen" in Niedersachsen gegolten. Er habe sich mit der Sanierung der Landeskrankenhäuser und seinem Einsatz für die Familien und die Behinderten große Verdienste erworben.

Die erste Ehrenmedaille, die Vorstand Bolko Seidel angeregt hatte, „hat einen würdigen Botschafter gefunden", betonte Wallheinke am Mittwochabend. Er sagte zudem, dass „würdige Nachahmer" auch in Zukunft benötigt werden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende kündigte bei der Versammlung einen „zweiten Höhepunkt" an: Über Veränderungen in der Schul- und Werkstattlandschaft durch Inklusion berichtete Angelika Meyer, die neue Leiterin der Schule im Bockfeld. Sie verdeutlichte, dass die Schullandschaft durch die inklusive Betreuung bunter und reicher, aber auch elitärer werde. Sie werde zudem dünner, weil Förderschulen gestrichen werden, wodurch andere schulische Einrichtungen anwachsen. Meyer betonte zudem, dass der Start von Schulen in die Inklusion auch in den Betrieben fortgesetzt werden müsse. „Es muss um Interessen, Fähigkeiten und Wünsche unserer jungen Erwachsenen gehen", sagte die Schulleiterin.

Bei der Versammlung ging Seidel auf das Geschäftsjahr 2015 ein. Dabei sprach er die geplante Erweiterung des Berufsbildungsbereichs an sowie die Autismus-Ambulanz und Angebote für Senioren, die vorankommen. Scharf kritisierten er und Wallheinke den Entwurf zum Bundes-Teilhabegesetz. „Die ganze Fachwelt ist erschüttert", sagte Seidel. Er sprach von Erstaunen und offener Wut. Das Grundgerüst des 300-Seiten-Entwurfs basiere auf Einsparen. Der Entwurf sehe laut Wallheinke weniger Eingliederung und mehr Pflege vor.

Hermann Schnipkoweit und Adolf Wallheinke. Foto: Caglar